

Grosser Gemeinderat

Eingang 21. März 2021

Vorstoss Interpellation

Nr. 21.02.03



Grosser Gemeinderat Wetzikon

Frau Brigitte Meier, Präsidentin

Bahnhofstrasse 167

8620 Wetzikon ZH

Wetzikon, 21. März 2021, Tag des Waldes

Interpellation Wetziker Wald-Holz

282 Hektar Wald stehen auf dem Stadtgebiet von Wetzikon. Jährlich wachsen auf dieser Fläche ca. 3'000 Kubikmeter Holz nach was einer Menge von 100 beladenen 5-Achs LkW's entspricht. Wenn die Waldbesitzer diese Nutzung jährlich tätigen würden, wäre der Wetziker Wald nachhaltig, also im Sinne des Gesetzes, bewirtschaftet und die Wälder würden sich hinsichtlich vielen Aspekten positiv entwickeln, denn:

- Durch den Holzeinschlag kann die Artenvielfalt gefördert werden – Lichtbedürftige Arten können wieder gedeihen.
- Die Struktur verändert sich bezüglich vertikalen Schichten, was zu einem windresistenten, stabilen Waldgefüge führt
- Es können trocken- und wärmeliebende Baumarten beigemischt werden, damit wir den Wald für nächste Generationen klimafit gestalten können
- Extremereignisse wie Stürme und Nassschneeereignisse führen zu weniger Schäden, weil kranke Bäume vorgängig entfernt werden konnten. Infrastruktur und Erholungssuchende leben somit auf knapp 17% der Stadtfläche sicherer

Durch die Waldbewirtschaftung wird das lokale Gewerbe gestärkt. Holz kann als Baustoff im Häuserbau genutzt und als Energieträger für das Betreiben von Wärmeverbundenanlagen verwendet werden. Baustoffe und Energie müssen nicht von weit her kommen, Wetzikon hat dies mit dem Bau des Werkhofes aus Schweizer Holz bemerkenswert umgesetzt. Der Nutzen aus dem Wald wird bei regelmässiger Bewirtschaftung für Viele erlebbar, sei es Zuhause oder in der Natur.

Wir möchten den Stadtrat motivieren, mehr Projekte mit unserem lokal nachwachsenden Rohstoff Holz umzusetzen. Dazu haben wir einige Fragen:

1. Wie viele Holz-Wärmeverbundenanlagen (ohne Pellets) mit mehr als 70KW werden in Wetzikon betrieben?
2. Wie viele Wärmeverbund- oder Heizanlagen beschickt mit Holzschnitzel werden in öffentlichen Gebäuden der Stadt betrieben?

3. Bei welchen öffentlichen Gebäuden ist zu welchem Zeitpunkt der Heizungsersatz geplant und wo sieht der Stadtrat Möglichkeiten für einen Wärmeverbund mit Holzenergie/Holzsnitzel einzurichten?
4. Im Energieplan ist eine vermehrte Nutzung von Holz als Brennstoff vorgesehen. Wird dieses Ziel umgesetzt und weiterverfolgt?
5. Wo sieht der Stadtrat Potential die Bauholzverwendung in Wetzikon aktiv zu fördern?
6. Ist der Stadtrat bereit, Holzbauten aus Schweizer Holz bei den stadteigenen Gebäuden aktiv zu fördern? Seit dem 1. Januar 2021 lässt dazu das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) mehr Handlungsspielraum für die Zuschlagskriterien offen, denn die Zweck- und Nachhaltigkeit soll auch gewichtet werden können.

Begründung

Holz im Bau ist modern und heimelig zugleich. Mit dem Einbau von Holz in Häusern kann CO₂ langfristig in Bauten gebunden werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Senkung der CO₂-Belastung und der Erreichung der energiepolitischen Ziele. Heute wird viel lokal vorhandenes Laubstammholz auf Grund der fehlenden Nachfrage bis nach Asien verschifft. Dieses Holz können wir hier verwenden. Heute werden die meisten Gebäude aus Beton und Stahl gebaut. Beim späteren Abbruch entsteht viel Abbruchmaterial, welches teuer und aufwendig entsorgt werden muss: 1.8 t Bauabfälle pro Person und Jahr im Kanton Zürich. Bei einem Holzbau hingegen kann der Baustoff im Idealfall wiederverwendet oder wenigstens energetisch genutzt werden.

Wärmeverbundfeuerungen betrieben mit Holz sind effiziente Energiequellen für öffentliche Bauten und ganze Quartiere. Die Stadt Wetzikon besitzt 13 Hektar eigenen Wald. Mit der Pflege des Stadtwaldes wird ausserdem nicht nur Holz gewonnen, sondern gleichzeitig auch Quellschutzgebiete für Trinkwasser unterhalten.

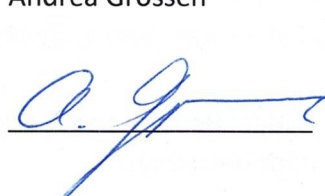
Das Gasnetz wird langfristig zurückgebaut. Dafür sollen alternative Energien gefördert werden. In Zukunft soll ein Fernwärmenetz von der KEZO nach Unterwetzikon gezogen werden. Der Energieträger ist warmes Wasser. Mit der Inbetriebnahme von Holzenergie-Heizanlagen könnte dieser Trend hin zu wasserbasierten Fernwärmenetzen angegangen werden. Ein Zusammenschluss in Zukunft ist möglich.

Mit dem Bau von Wärmeverbundanlagen betrieben mit Holzenergie, lässt sich der Grundstein für ein neues Fernwärmenetz legen und nebenbei fördert man das Erholungsgebiet der Stadt sowie das lokale Gewerbe.

Erstunterzeichner:
Stefan Burch



Mitunterzeichnerin:
Andrea Grossen



Linus Fivian

